

Kinder bauen ein Weiden-Tipi WB

Aktion mit der Biologischen Station im Kindergarten am Amselweg 25.11.
06

Kirchlengern (man). Da werden Kinder zu Indianern: Mit Hilfe der Biologischen Station Ravensberg entstand Freitag am Kindergarten am Amselweg ein Tipi aus Weidenästen. Eine schöne Aktion, an der sich auch Eltern beteiligten.

Ein großes Indianerzelt samt Tunnel wird den Spielplatz des Kindergartens in den kommenden Jahren um eine Attraktion bereichern. Die Vorgehensweise: Die Zeltstangen aus Weidenbäumen werden in die Erde gebraten, um eine Art Rahmen zu bilden. Dünnere Äste wiederum dienen als Flechtmaterial. Doch das ist erst die Basis; denn das Tipi wächst. So verwurzeln die Weidenstangen und schlagen im Frühjahr wieder aus. Wenn sie lang genug sind, werden sie abgeschnitten und wieder ins Tipi eingearbeitet.

Bei dem Zeltbau handelt es sich um ökologisches Recycling, erläutert Ulrike Letschert von der Biologischen Station. Die Biologische Station beschneide pro Jahr etwa 300 Kopfweiden im Kreis Herford. Es sei schade, die ganzen Äste durch den Schredder zu jagen, so die Expertein.

Da kam das Angebot der Sparkassen-Stiftung gerade recht. Das Geldinstitut hat die Unterstützung

von sechs derartigen Weiden-Projekten im Kreis Herford zugesagt. »Als ich davon gehört habe, habe ich mich sofort gemeldet«, überließ Kindergarten-Leiterin Elke Ehlert nichts dem Zufall – und hatte Erfolg.

Mit ihrer Weidenaktion liegt die Biologische Station voll im Trend. Zunehmend wird das Schnittgut geeigneter Kopfweiden auch von Gartenbesitzern als Baumaterial entdeckt. Die unterschiedlichsten Gebilde entstehen dabei. Ulrike Letschert: »Mit viel Phantasie und etwas Geschick lassen sich Tipis, Schiffe, Schlangen, Irrgärten, Zäune oder Rankhilfen anlegen.« Ein gelungenes Beispiel, bestehend aus Tipi und Tunnel, können Interessierte jetzt am Kirchlenger Amselweg bestaunen.

Dass Weiden in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend aus unserer Kulturlandschaft verschwunden sind, hat mit der mangelnden Pflege zu tun. Werden die Köpfe der Weiden nicht regelmäßig beschnitten, drohen die Weiden auseinander zu brechen. »Bevor das vielerorts passieren konnte, wurden sie ganz entfernt«, sagt Letschert. Vielen Tieren und auch Pflanzen biete ein alter Kopfbaum aber wichtigen Lebensraum: »Rissige Rinden und zahlreiche Höhlen im weichen Holz sind ein Tummelplatz für Feldsperlinge, Käfer, Steinkäuze und Schmetterlinge.«



Bjarne hilft kräftig mit. Zum Tipi führt ein Tunnel aus Weidenzweigen, und hierfür galt es, einen Graben anzulegen.